

Mit Musik aus Russland und dem slawischen Kulturraum hat er während seiner Zeit als Chefdirigent des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin überzeugt und begeistert, und mit dieser kehrt Tugan Sokhiev auch am 29. und 30. Juni

Worte der Erlösung

Kent Nagano mit Mahlers
Zweiter am 22. + 23.06.

Als Gustav Mahler am 29. März 1894 die Hamburger Hauptkirche St. Michaelis betritt, um der Trauerfeier für den Dirigenten Hans von Bülow beizuwohnen, ahnt er nicht, dass in nur wenigen Momenten der Blitz der künstlerischen Eingebung einschlagen wird. Schon mehr als fünf Jahre sind vergangen, seit der junge Komponist, der bisher vor allem als aufstrebender Dirigent auf sich aufmerksam machte, die Arbeit an seiner noch immer unvollendeten Zweiten Symphonie begonnen hat.

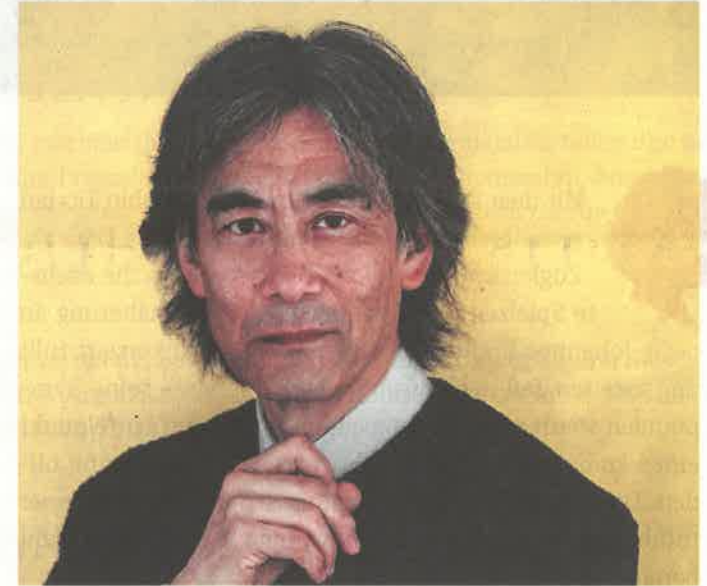
Nachdem er 1888 zunächst nur den Kopfsatz, eine riesenhafte Totenklage über den Verlust eines »geliebten Menschen« abgeschlossen hatte, besaß Mahler noch keine Vorstellung davon, wie er diesen gewaltigen Anfang weiterführen sollte. Erst im Sommer 1893 entstanden zwei weitere Sätze: ein

»Aus Böhmens Hain und Flur« aus Bedřich Smetanas Zyklus »Mein Vaterland«, zu der der Dichter Václav Zelený im Auftrag des Komponisten schrieb, sie male »in weiten Zügen die Gedanken und Gefühle, die uns beim Anblick der böhmischen

idyllischer Ländler als kurze Atempause und ein virtuosos, ironisches Scherzo. Hier spitzen sich die Konflikte des Werks zu, wenn die Darstellung des leeren, blinden Treibens der Menschen in einem Aufschrei des Ekels vor solcher Sinnlosigkeit gipfelt. Doch was konnte darauf noch folgen?

Es ist sicher kein Zufall, dass Mahler die entscheidende Inspiration zu einem Werk, das sich mit dem Tod und den bängigen Fragen nach dem Danach beschäftigt, während eben jenes Trauergottesdienstes im März 1894 fand. Als ein Knabenchor den Klopstock-Choral »Auferstehn!« anstimmt, wird Mahler schlagartig klar: mit diesen Zeilen will er seine Symphonie beschließen. Nachdem er das Gedicht mit seinen eigenen Worten stark erweitert hatte, schuf er daraus ein Finale, das die Dimensionen des ersten Satzes noch übertrifft. Zuerst baut das Orchester eine furchteinflößende, lärmende Drohkulisse des Jüngsten Gerichts auf. Doch alle Zweifel und Ängste verschwinden mit dem Eintritt des Chores und der Schluss beschwört schließlich unter Aufbietung aller vokalen und orchestralen Kräfte die Überwindung des Todes, die Auferstehung. So beantwortet Mahler das Schreckensbild des Weltengerichts mit der ekstatischen Vision einer allumfassenden Erlösung. Kent Nagano, der Ehrendirigent des Orchesters, bringt das überwältigende Werk am 22. und 23. Juni in der Berliner Philharmonie und am 24. Juni bei einem Gastspiel in der Münchner Philharmonie zur Aufführung.

CHRISTOPH EDER



Gustav Mahler Symphonie Nr. 2 c-Moll »Auferstehungssymphonie«

KENT NAGANO

Alexandra Steiner Sopran

Okka von der Damerau Mezzosopran

Audi Jugendchorakademie Martin Seidler

Fr 22. + Sa 23. Juni

20 Uhr | 18.55 Uhr Einführung

Philharmonie

Karten von 20 € bis 63 € | AboPlus-Preis ab 17 €